

# Rabener Anzeiger

Ercheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter  
achtfertiger Beilagen sowie eines illustrierten  
Beiblattes 1,50 RM.

Zeitung für Charand, Seifersdorf.

Inserate sollen die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Pf. für andauernde Inserate 15 Pf.  
Beilagen 20 Pf. Annahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Klein- und Großsisa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Söhmansdorf, Lössau, Vorlas, Spechtris zc.

Mit verbindlicher Publikationstrafe für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 146. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Sonnabend, den 10. Dezember 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

## Aus Nah und Fern.

Rabenaun, den 9. Dezember 1910.

Die Abhaltung sog. Böckbierfeste in den Antehauptmannschaften Dresden-Alstadt und Neustadt ist verboten. Da diese Bestimmungen vielfach nicht beachtet werden, wird von den Antehauptmannschaften erneut auf die Rechtsfolgen aufmerksam gemacht.

In diesem Jahre werden in den verschiedenen hiesigen Spielclubs Sparmisse für das Weihnachtsfest im Betrage von ca. 40 000 Mark ausgezahlt. Hoffentlich kommt der größte Teil hiervon den Rabenauer Geschäftsleuten zugute.

Auf dem hinter dem Rathaus gelegenen früheren Turnplatz soll am Sonntag den 11. Dezember vormittags halb 12 Uhr eine Vorstellung des Feuerlöschapparates Hydrofiz veranstaltet werden. Alle Interessenten seien hierauf aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß der Hydrofiz Licht zu handhaben ist und viele Vorteile, gegenüber ähnlichen Apparaten, aufweist.

Der Eisenbahnvorsteher Bahmann aus Charand verunglückte am Donnerstag beim Rangieren auf der Sekundärbahn in Hainsberg. Er erlitt eine Quetschung eines Beines. Man hofft, daß er ein Fuß amputiert werden muß.

Der Charander Stadtverordnete lag ein Besuch eines Grundstücksbesizers vor, sein Areal zu erwerben, um es dem Staate bei einer Verlagerung der Elektrischen Bahn in Pl. Grundbe als Endstation zur Verfügung zu stellen. Man lehnte ab.

Im Gasthof zu Seifersdorf veranstaltet am Sonntag der Militärverein einen Lichtbildervortrag „Der Krieg von 1870-71“, in welchem der bekannte Herr Köhler aus Chemnitz über 150 Bilder mit Erläuterungen vorführen wird. Siehe auch im Inseratenteil.

Der Streit in der Möbelindustrie in Wilsdruff ist nach längeren Verhandlungen einträglich beigelegt worden. Den Arbeitern wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Lohnherabsetzung zugestanden.

In Lössau zählte man 210 Einwohner und zwar 117 männliche, 93 weibliche, bei 32 Wohnhäusern und 99 Haushaltungen. — Die Viehzählung ergab 29 Pferde, 225 Kühe, 73 Schweine und 8 Ziegen.

In dem Buchmacherprozess gegen den Kaufmann Rabe aus Pöfendorf und 19 Gesellen, der seit einigen Tagen in Dresden verhaftet wurde, ist von der 5. Strafammer des Landgerichts das Urteil gefällt worden. Die Angeklagten sollen auf eigene Rechnung und Gefahr Waffen auf Pferde, die im In- und Auslande liefern, abgeschlossen und aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht bzw. Beihilfe dazu geleistet haben. Fünf Angklagte wurden freigesprochen. Die übrigen wurden wegen gewerbmäßigen Glücksspiels zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis 1 Monaten oder Geldstrafen von 30 Mark bis 500 Mark verurteilt. Rabe erlitt 3 Monate Gefängnis; ein Monat gilt als verbüßt.

In Schladberg sollen Anfang nächsten Jahres und zwar hauptsächlich für die Arbeiter und Angestellten des dortigen Schmelzwerks einige 20 Wohnhäuser — Arbeiterwohnhäuser — gebaut werden.

In Silberbach bei Klingenthal drang ein Unbekannter

in das offen stehende Haus des Arbeiters Seidel ein und verlangte von der Frau, die mit ihren vier Kindern bereits schlief, Geld. Er verschwand mit den Ersparnissen, die ihm die Frau in ihrer Angst ausgehändigt hatte.

In Nieder-Ruppertsdorf bei Herrnhut brannte das Wohnhaus Nr. 88 nieder. Die 60 Jahre alte Besitzerin Frau Gedlich und ihre 30 jährige Tochter wurden ermordet aufgefunden. Man nimmt an, daß der Täter unter der Verkleidung, etwas kaufen zu wollen, den Laden betreten, die Frauen ermordet und dann Feuer angelegt hat.

In Dittmannsdorf ertränkte sich im Fabrikaraber der 40jährige Gemeinbediener L. — In einer Anstalt in Leipzig wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe reiche Beute machten. — Der 31 mal vorbestrafte Handarbeiter Berger aus Nieder-Ruppertsdorf hat im September zahlreiche Gaswirte und Kausleute in Hainsberg, Döhlen, Deuben, Charand und Somsdorf um Wölfe, Zigaretten, kleine Geldbeträge usw. betrogen. Er wird zu ein Jahr Gefängnis verurteilt.

Dresden. Eine Kugel in die Brust schloß sich in einem Pensionat in der Firlusstraße ein 17jährige Kellnerin, deren Eltern in der Keldahnstraße wohnen. Nachts gegen 12 Uhr erdröhte plötzlich ein Schuß. Das Mädchen wurde schwer verletzt noch dem Johanna-Säcker Krankenhaus gebracht.

Beim Abbruch der Interimsbrücke in Dresden trug sich ein Unfall zu. Einige Arbeiter ließen einen schweren Eisenteil an einem Flaschenzug hinabgleiten. Dabei stürzte der noch stehende Teil auf der anderen Seite zusammen. Als das Unglück geschah, wollte niemand an der Stelle, wohin die Eisenteile fielen. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß niemand verletzt wurde.

In seiner Wohnung in der Hofmühlenstraße in Dresden wurde nachts ein 45 Jahre alter Kohlenhändler tot aufgefunden. Er hatte wegen finanzieller Schwierigkeiten seinen Leben ein Ziel gesetzt.

Das Schwurgericht in Gießen (Hessen) verurteilte den Dachdecker Werner zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Das Kriegsgericht in Metz hat 23 Offiziere, welche während der Revolution zu den Russen übergegangen waren, zum Tode verurteilt.

Im Gasthof Eberstadt hatte sich ein Mann in den Stall eingeschlichen. Am anderen Morgen wurde er als Leiche aufgefunden. Der Tod ist vermutlich infolge eines Schlaganfalls eingetreten. Es ist der Gelegenheitsarbeiter Hermann Martin, geboren am 27. Januar 1849 in Chemnitz.

Von sozialdemokratischer und freisinniger Seite ist beabsichtigt, von dem Staatssekretär des Reichs Justizministeriums Aufklärung über den Stand der Strafverfolgung gegen den Fürsten Sulemburg zu fordern.

Auch dieses Jahr veranstaltet die über 30 Jahre bestehende Schokoladenfabrik von Richard Selbmann in ihrer Verkaufsstelle in Rabenaun, Hauptstraße eine große Weihnachtsausstellung. Unter dem Weihnachtsbaum dürfen neben all den schönen Sachen auch Süßigkeiten, als: Schokoladen, Pfefferkuchen, Marzipanartikel, allerhand Wundersachen, Bonbonsorten usw. nicht fehlen. Wir nehmen daher gern Veranlassung auf die vorzüglichen Fabrikate der obgenannten Firma hinzuweisen, um, umso mehr, als sie dieses Jahr bei Einkäufen von Kaffee und Kakao laut Spezial-Offerte ein pracht-

voll ausgestattetes „Schneewittchen-Haus“ als Gratis-Gabe, solange der Vorrat reicht, abgibt. Das Schneewittchen-Haus, welches die Kinder an das bekannte alte Märchen erinnert, wird als Modellierbogen geliefert und wirkt, wenn aufgestellt, in seiner magischen Beleuchtung feenhaft und unter dem Weihnachtsbaum besonders ergreifend auf die Gemüter der Kleinen, so daß es in keiner Familie fehlen sollte. In allen Filialen der Firma ist ein Schneewittchenhaus zur Ansicht aufgestellt. Außerdem verabreicht die Firma prachtvolle Abreiskalender bei Einkäufen gratis.

Wichtig für Landwirte! Bekanntlich wird schon seit langer Zeit das Thomasmehl in Anerkennung seines großen Wertes für die Landwirtschaft von der Eisenbahn zu einem billigeren Frachtsatz (Ausnahmestarif für Düngemittel usw.) befördert. — Leider aber geschah es bisher vielfach, daß sich diese Vergünstigung auch solche Firmen zunutze machten, welche, sehr zum Schaden ihrer Abnehmer, sich mit den Bestreben von minderwertigen oder völlig wertlosen Schlackmehl befaßten, das fälschlich als Thomasmehl oder ähnlich bezeichnet wurde. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß diesem Treiben seitens der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen ein Riegel vorgeschoben wird. Wir lesen in dem von der Kgl. Eisenbahndirektion in Berlin herausgegebenen „Tarif- und Verzeichnisanzeiger“, daß von 1. Januar 1911 ab die Vergünstigung des Ausnahmestarfs nur noch solchen Thomasmehl oder Thomasschlackmehl zugute kommen soll, die mindestens einen Gehalt von 8 Proz. zitronensäurelösliche Phosphorsäure aufweisen. Zweifelslos trägt diese Verfügung dazu bei, die Landwirtschaft vor dem Ankauf von minderwertigem Schlackmehl zu schützen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß Thomasmehl mit Erfolg vor dem Winter auf Wiesen und Kleefelder, sowie auch auf die rauhe Furche gegeben werden kann. Sehr dankbar sind auch die Winterweizen, sofern sie keine Phosphorsäuredüngung oder nur eine Düngung mit Stallmist erhalten haben, für eine kräftige Kopfdüngung mit etwa 5—600 kg Thomasmehl pro ha im frühen Späterbst.

## Kirchennachrichten von Rabenaun.

Sonntag den 11. Dezember Dom. 3. Advent. Vorm. halb 9 Uhr Beichte und Frier des heil. Abendmahls, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Predigt: Luc. 3, 15—17. — Nachm. halb 2 Uhr letzte Unterredung mit den Jünglingen.

Freitag den 16. Dezember nachm. 6 Uhr Beichte und Frier des heil. Abendmahls.

Geboeren: am 3. Dez. dem Wirtschaftsbefitzer Ernst Ost. Weichelt hier eine Tochter — am 4. Dez. dem Stuhlbauer Alfred Edmund Göpfert hier ein Sohn.

## Kirchennachrichten von Somsdorf.

Am 3. Advent vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 3, 15—17. Nach dem Vormittagsgottesdienst Kirchenvorstandswahl. 5 Uhr Adventsabendkommunion. Anmeldung in der Pfarrwohnung.

„Aus Nah und Fern“, sowie Inserate siehe auch Beilagen. Hier ein Prospekt der Firmen Martha Preßer und Paul Kleber, Rabenaun, auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen.

Ein fast neuer großer Koffer passend für Konfirmation, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Dampfmaschinen, Luftheizmotoren, Modelle, die neuesten Sachen, Kinematographen** empfiehlt billigst **Hermann Eisler**

**Photograph. Apparat** 9-12 mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des. Blattes.

**Christbäume** sind wieder eingetroffen bei **Fechner, Hainsbergerstr.**

**Puppenstube und Küchentapete** neue moderne Muster **Fussboden und Mauerziegelpapier** usw. empfiehlt d. Buchh. M. Anders, Markt.

**Wohnung** eine Hauptstraße 22 f, Hinterhaus, sofort zu beziehen **G. Sparmann.**

**Bruttwaar** sucht zum 1. April u. z.

**Wohnung** bestehend in Stube, Kammer, Küche u. Zubehör. Werte Off. im Schokoladengeschäft Hauptstraße 49 abzugeben.

**Wiesners Schnellwäscher**

einfach und praktisch, Stück Mk. 17,50

**Wringmaschinen** m. Zuführwalze beste Qualität

empfiehlt **Hermann Eisler.**

**Für jedes passende** 

**Brillen und Klemmer** in Gold u. Double empfiehlt **P. Morgenstern, Uhrmacher u. Optiker.**

Gleichzeitig empfiehlt als passende **Weihnachtsgefächte Barometer und Operngläser.**

**Heute frisch marin. Heringe und Rollmöpse** bei **Otto Weisse, Bismarckstr.**

**Gross. Auswahl**

**in Porzellan, Glas- u. Steing., Aluminium- und Emaille-Kochgeschirr, I. Qual.** bei **Hermann Eisler.**

**Willkomm. Weihnachtsgeschenke** sind:

**Briefkassetten, Photographie-, Postkarten- u. Briefmarken-Albums, Poesies, Malkasten u. -Bücher, Bilder- und Märchenbücher, alles in grösst. Ausw. billigst, bei A. verw. Heinrich.**

**Kalender 1911**

Zahres hinfender Vot, Militärvereins-, Pinaisiers-, Ameisen-, Haus- u. Familien-Kalender von 10 Pf. an per Stück. Abreis-Kalender v. Ray u. Ulich, Blumen-schmidt, sowie für die Küche mit täglichen Kochrezepten empfiehlt billigst **Buchbinderei M. Anders, am Markt.**

**Persil, Henkels Bleichsoda** empfiehlt **Paul Brückner.**

**Rheinporle und Spar- ff. Sauerkraut** Paul Brückner.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste versäumen Sie nicht, meine neue Ausstellung in Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen, Fleisch-, Gewürz- und Kaffeemühlen, Reibemaschinen, Brotbacken, Kohlenkästen u. -Schaufeln, Plättglocken, Wärmflaschen, Brotkapseln, Wagen- u. Handlaternen, sowie in allen Koch- u. Küchengeräten in Emaille, Aluminium usw. zu besichtigen. Empfehle nur reelle Ware zu billigsten Preisen. **Paul Wolf, Groß-Delfa.**

Für die anlässlich unserer **Silberhochzeit**

dargebrachten wertvollen Geschenke und Glückwünsche, sagen wir hierdurch allen unsern

**aufrichtigsten Dank**

Rabenaun, am 6. Dezember 1910. **Richard Schneider u. Frau.**

**Echt Weiß, Steinhäger Marke „Urgroßvater“** in 1/2 Liter-Flaschen u. **Emendörfer Alter Korn** in 1/2 u. 1/4 Liter-Flaschen. Diese beiden Kornbranntweine sind absolut rein, nur aus den besten Materialien (Malz u. Roggen) bereitet u. als bester Ersatz für Cognac zu bezeichnen. **Carl Schwind.**

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Auswärtige Blätter wissen zu berichten, daß Kaiser Wilhelm im kommenden Frühjahr eine Fahrt ins Mittelmeer machen und dabei die Könige von Spanien, Italien, Griechenland und wahrscheinlich auch den Sultan in Konstantinopel besuchen werde. An amüßiger Stelle ist bis jetzt weder von dieser Reise noch von den mit ihr angelegten Besuchen etwas bekannt.

Wie der Reichsfinanzminister zur Jubiläumssicherung, so steigt auch von Jahr zu Jahr der Betrag, den das Reich als Arbeitgeber für die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung im Interesse der in seinen Verwaltungen tätigen Angestellten und Arbeiter an Beiträgen zahlt. Im Etat für 1911 ist der Betrag bereits auf die Höhe von nahezu 5 Millionen Mark gewachsen. Der hauptsächlichste Teil davon kommt auf die Militär- und Marine-, sowie auf die Post- und Eisenbahnverwaltung. Unter ihnen stehen wieder die Militär- und die Eisenbahnverwaltung mit je etwas über 1,2 Millionen Mark an der Spitze. Bei der Postverwaltung beläuft sich der entsprechende Betrag auf etwas über 1,1 Millionen Mark und bei der Marineverwaltung auf etwas über 1 Million. Andere Verwaltungen sind mit kleineren Summen beteiligt. Jedenfalls schlägt auch diese Reichsausgabe zugunsten der Angestellten und Arbeiter allmählich recht kräftig zu Buch.

Der Wunsch der Volksschullehrer, zum Schiffsamt zugelassen zu werden, ist bekanntlich bisher abgelehnt. Die „Köln. Ztg.“ hebt demgegenüber hervor, daß alle Vorkämpfer in dieser Beziehung einig sind und auch hoffen, schließlich ihr Ziel zu erreichen. Es ist ja auch so vieles schon als unmöglich bezeichnet, was schließlich ganz gut sich macht.

Ueber die Strafbehandlung jugendlicher Angeklagter hielt der bayrische Justizminister von Münter einen bedeutenden Vortrag, worin er betonte, an der rechten Lösung dieser Frage müßten alle Volkskreise, nicht allein die Juristen mitwirken. Die straffällig gewordenen Jugendlichen seien später die ärgsten Feinde der Ordnung; denn die Erfahrung zeige, daß die schließliche meiste der schweren Verbrechen zur Aburteilung kommenden schon in der Jugend die Bahn des Verbrechens betreten haben. Man könne den jugendlichen Delinquenten nicht nur aus erzieherischen Gründen behandeln, es müsse ihm auch das Bewußtsein der Strafe für seine Schuld mit voller Schärfe beigebracht werden. Damit werde vielleicht der Zweck erreicht werden. Handelt es sich doch um die Zukunft der Nation!

## Österreich-Ungarn.

Aussehen erregende Veranstaltungen. Die Budapest Abendblätter brachten die sensationelle Meldung, daß von den im Jahre 1894 zwecks einer feierlichen Veranstaltung Ludwig Rossbach unter dem ersten Ministerium Wellek von den Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei im Saale gesammelten 200000 Kronen mehr als 160000 Kronen unterschlagen wurden. Die Täter sollen sich in der Unabhängigkeitspartei befinden.

## Rußland.

Die russische Regierung beabsichtigt eine Bahn vom Balkassee von der großen sibirischen Bahn abzuzweigen und erstere durch die Wüste Gobi direkt nach Peking zu legen. China soll sich bereits mit diesem Plane einverstanden erklärt haben. Durch diese neue Strecke würde der Weg Berlin-Peking um etwa 1000 Kilometer kürzer und nach Fertigstellung derselben (1912 und 13) noch 9085 Kilometer betragen, die in achtzehntägigen Tagen zurückgelegt werden könnten, d. h. nach der jetzigen russischen Fahrgehwindigkeit!

Wie jetzt bekannt wird, steht die Einverleibung des finnischen Sondernements Wiborg zum russischen Gouvernement Petersburg bevor. Das bedeutet einen Schritt weiter auf dem Wege der Vernichtung der Selbständigkeit Finnlands.

# Martin Gaudel.

12) Roman von E. Dreffel.

Freilich, am hellen Tag würden dem räumerten Eigentümern schwerlich Freier für die Töchter ins Haus kommen. Aber diese Mädchen sollten ja noch halbe Kinder sein, wie Vater sagte; wie tiefgreifend mußten da des Dankes Schäden gehen!

Was sucht's ihn an? Zu warnen oder zu hindern gab's nichts für ihn bei denen, die Vater feind waren. Schon wollte er leise umkehren, als ein Name an sein Ohr schlug, der ihn gebannt stehen ließ. Sanna, süße Deeri, daß du zu mir kommst, den dein Vater mit Hund und Post hegen würde, wie dankt ich dir das, rief leidenschaftlich die männliche Stimme. Weinst du denn, daß ich dich nun fürs Leben halte, und wenn uns die ganze Welt zuwider wär? Bert, ich weiß bloß, daß ich dich fürchterlich lieb hab'. Ich wär' aus dem Fenster geprüngt, um 'ei dir zu sein, hätten sie mich eingeregelt.

Das sagte sie mit heißer Erregung, in der eine früh erwachte Leidenschaft klopfte, seine junge kindliche Schwester Sanna. Warum der andere: Und wirst mir nach Hamburg folgen, Sanna, wenn's nicht anders geht? Freiwillig gibt dich dein Vater mit im Leben nicht. Frauen kann man uns da ebenigut, oder, falls das bei deiner Jugend am Ende Schmierigkeiten macht, dann einfach in England.

Da lachte sie sorglos: Ja, Bert, vielleicht herat' ich dich auch mal. Aber nicht so bald. Wird erst im Sommer siebzehn und Vater sagt, vor wannig gibt er mich nicht fort. Er sagt auch, ein reicher Marchbauer warte schon auf mich, sügte sie mit lachendem Liederum hinzu.

Sanna, wenn du den wimmst — ich werd' dich zuvor. Was mich los, du. Du erwidert nicht ja. Will ich denn den Bauer? Bert bewachte, in die Stadt will ich, und nur mit dir, Bert, weil ich dich zu mal unsinnig gern hab'. Vater tut zuletzt doch, was ich will. Bloß schau muß man's anfangen und warten können. Kein Baum fällt auf den ersten Dieb, Bert's also ruhig ab, Bert.

Schallende Rufe lohnten ihr, die nur ihr Lachen und Gessen unterbrachen.

## Kurios.

Der Jahresbericht des Marine-Sekretärs der Vereinigten Staaten empfiehlt den Bau von sechs Schlachtschiffen und acht Hilfschiffen, des Weiteren die Bewilligung von Geldmitteln zum Bau von Luftschiffen.

## China.

Die ersten dreißig Reiten der Kanion-Gowloon-Eisenbahn sind am Montag in Gegenwart hervorragender chinesischer Beamten, sowie britischer und ausländischer Gäste feierlich dem Verkehr übergeben worden. Die Fertigstellung der ganzen Strecke wird für Juni 1911 erwartet.

## Deutscher Reichstag.

Im Reichstage begann am Montag die zweite Lesung des Arbeiter-Kammergesetzes. Abg. Wieberg (Fr.) lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung von Arbeitskammern sowie eines Reichsarbeitsamtes ab, betonte, daß der Reichstag seiner Freunde die territoriale Gliederung an sich sympathischer sei als die berufliche, war aber bereit, auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse zu treten. Abg. Regier (Soz.) sah in den Arbeitskammern die einzig mögliche Form der von den Arbeitern gewünschten gesetzlichen Vertretung. Abg. Graf v. Helldorf (Folk.) billigte den Wunsch, den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gründen und zu festigen, glaubte aber nicht, daß die Vorlage zu diesem Ziel führen werde, da der Sozialdemokratie am sozialen Frieden nichts gelegen sei. Die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter, die Herabsetzung des wahlfähigen Alters und die Verbilligung der Arbeitersekretäre seien erhebliche Verschlechterungen der Vorlage, die es den Konservativen unmöglich mache, der Vorlage in ihrer jetzigen Form zuzustimmen. Abg. Mann (Fortschr.) empfahl die Kommissionsbeschlüsse. Abg. Horn-Rath (Ul.) billigte die im Entwurf vorgesehene soziale Gliederung und bekämpfte die von den Sozialdemokraten gewünschten Arbeiterkammern. Im Sinne des Grafen v. Helldorf lehnte auch Abg. v. Dillen (Rep.). Schon die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter und die Wahlbarkeit der Arbeitersekretäre mache die Vorlage unannehmbar. Es sei dabei aber auch zu bedenken, daß sich aus der kaiserlichen Hofstadt überhaupt die Forderung auf eine solche Vorlage ableiten lasse. Staatssekretär Debrück lehnte die von der Sozialdemokratie gewünschten Arbeiterkammern erneut ab, betonte aber den Wunsch, den Gesetzentwurf zu verabschieden. Freilich könne von einer Herabsetzung des passiven Wahlalters auf 25 Jahre nicht die Rede sein und die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter sei für die verabschiedeten Regierungen unannehmbar. Auch die Wahl der Arbeitersekretäre in die Arbeiterkammern können die verabschiedeten Regierungen nicht billigen. Abg. Behrens (v. Bgg.) war bereit, das Zustandekommen der Vorlage weiter zu fördern. Abg. Kaiser (Folk.) empfahl territoriale Gliederung. Abg. Naumann (Fortschr.) bestritt, daß das Anwachsen der Sozialdemokratie das Deutsche Reich an die Schwelle der Revolution führe und trat erneut für die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter und die Wahlbarkeit der Arbeitersekretäre ein. Nach einer kurzen Erörterung des Staatssekretärs Dr. Debrück trat Regier (Soz.) nochmals für die Arbeiterkammern sowie für ein Reichsarbeitsamt ein und suchte die Bemerkungen der Abg. Graf v. Helldorf und v. Dillen zu entkräften.

Am Dienstag wurde die zweite Beratung des Arbeiter-Kammergesetzes nach nicht zu Ende geführt, da die Debatte über den § 7 vier volle Stunden beanspruchte. Die Sozialdemokraten verteidigten mit Feuerkraft die Einbeziehung der Land- und Forstarbeiter, der Seelen- und Bureauangestellten, sowie der Eisenbahner und der Handlungsgeschäften. Endlich nach 6 Uhr konnte über den § 7 abgestimmt werden. Nachdem sämtliche Abänderungsanträge gestellt, wurde über den Absatz 8, der die Eisenbahner einbeziehen will, zuerst abgestimmt. Der Staatssekretär hatte bekanntlich die Vorlage für unannehmbar erklärt, wenn es bei dieser Einbeziehung bleibe. Der Reichstag blieb aber fest. Ein Teil des Zentrums, Fortschrittler, Polen, Sozialdemokraten erhoben sich dafür und der Präsident erklärte dies für die Mehrheit und schritt zur Gesamtbestimmung über den § 7. Fingte die Herr v. Biberfeldt an seinen Schriftführerplatz und mortierte die Nachbarn des Bureau. Es half nichts, man mußte zum berühmten Hammerstreich seine Zuflucht nehmen, aber die Abstimmung ergab die Annahme des § 7 mit 132 gegen 115 Stimmen. Mittwoch sollte der Rest des Gesetzes erledigt werden. Ueber den § 13 (Wahlbarkeit der Arbeitersekretäre) beantragten die Sozialdemokraten nachträgliche Abstimmung.

## Aus der Fremdenlegion.

Die Enthüllungen über das fürchterliche Gede der jungen Offiziers Weisbrod, der in der Fremdenlegion diente und auf dem Marocko, als er nicht mehr weiter konnte, auf Befehl seines Offiziers einfach im Wüstenlande liegen gelassen und so die Beute wilder Tiere wurde, lenkt unsere neue die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Zustände in der französischen Fremdenlegion, die, wie bekannt, etwas in Hälfte aus Deutschen besteht. Deshalb kommt eine Schilderung über die schändliche Behandlung, der die Legionäre ausgesetzt sind, gerade zu rechter Zeit. Sie rührt von einem Deutschen aus Dürkburg her, der in der Legion gedient hat und über Erlebnisse in ihr wie folgt berichtet:

Das Schicksal des armen Weisbrod steht nicht allein da. Viele andere Drangsalierungen, selbst solche, die im Lob der Betreffenden herbeiführen, habe ich selbst gesehen. Auch ich habe viel unter dem Kommando des Generals Negrier zu leiden gehabt. Dieser Tyrann hat mehr Menschen zu Tode gequält, als Blutstropfen in seinen Adern fließen. Sagen Sie es doch unserer Jugend in Schule und Kaserne, daß in den Kolonien des Landes, in dem Freiheit und Brüderlichkeit die Lösungsworte sind, die armen fremden Soldaten wie Sklaven behandelt werden. In Mescheria, am Fuße des Saharischen Atlas, ließ Negrier Negrier Gräber graben. Die armen Opfer, die die Arbeiten ausführen mußten, waren durch Hunger und Durst zu matt, um dem Juge zu folgen und blieben daher zurück. Da ließ Negrier die Ärmsten nach Mescheria zurückführen und sagte, sie hätten desertieren wollen. Als ob es Jüngern des Landes eine Möglichkeit gegeben hätte, die Hilfe zu erreichen. Die ermittelten Leute wurden dann zu 10 Mann, nur mit Hemd und Unterhosen bekleidet, in ein Gerloch, das man gegraben hatte, um Wasser zu holen hineingepfercht. Da gab es nichts, als ein wenig Zucker und Wasser. Und ich mußte drängen als Waage während innen meine armen deutschen Brüder, die ich durch die vergitterte kleine Öffnung erkannte, heimatliche schwächelten, während in der Ferne das Schreien der rüchigen Schakale und Hyänen zu hören war. Dazu kam noch, daß alle gemeinen Soldaten vor Hunger fast umkamen. Die fürchterlichen Strafen trafen diejenigen, der es wagte sich heimlich etwas von den aufgeschapelten Lebensmitteln aller Art einen Brocken fortzunehmen. Die waren ja für die Offiziere, die ständig in Saub und Braus lebten. Ich konnte viel ertragen, aber mit ansehen zu müssen, so viele blutjunge Leute zu Grunde gerichtet werden, das ist schrecklich für mich. Fieberkrank kehrte ich nach Paris zurück und suchte Aufnahme in den Krankenhäusern. War vergebens. Die Regierung kümmerte sich nicht um den Kranken, bauernd dienstunfähigen Fremdenlegionäre der 6 Jahre in ihrem Solde gestanden und seine Gesundheit für sie geopfert hatte. Nicht einmal, daß man ihm die kleine Pension von 180 Franken im Jahre, auf die Anspruch hatte, anzahlte.

Eins war mir nie recht verständig: wenn solche Leute wie der des jungen Weisbrod, der ebenfalls ein bedeutendes Opfer der Fremdenlegion geworden ist, vorgekommen sind, warum diesen jungen Leuten kein Schutz seitens der mächtigen Deutschen Reiches zu teil wird. Kann denn dem dagegen getan werden, daß junge Leute mit solchen Schicksalungen ihrem Vaterland entzogen werden, um in Fremdenlegionen zu Grunde zu gehen?

## Aus aller Welt.

Ein Raubmordversuch wurde auf den Kassierer Kulmer Orlsfranzosoffe verübt, bei dem dem Täter eine beträchtliche Menge Geld in die Hände gefallen ist. Der Täter, dem er an der Tür gehorcht hatte, in das Raubzimmer trat und verlangte dort unter dem Vorwande, er habe bei dem Kassierer in Kalm gearbeitet, einen Krankenstempel. Der Kassierer dem Täter den Rücken zugekehrt, schlug ihn über

Nahim stand wie erriart. Und diese leichtfertige Deeri war Waters Herzblatt? Nur den Dankendinnen hatte er eben noch eine derartige Verkommenheit zugetraut, und jene armseligen Geschöpfe mochten voridriger auf Sitte und Ehre halten, als dies jählich behütete Kind, das den liebevollsten Vater schmachtvoll hinterging.

Nahim schüttelte das lächelnde-Entsetzen ab, der Jörn stand in ihm auf, drängte ihn vorzuschützen, die Ehevergeßene heimzutreiben. Da heichte sie schon fort mit den leichtsten Worten: Abjes, Bert, bei' ein Vaterunser, daß ich glücklich in meine Kammer komm'.

Sie lief ein paar Schritte, dann blieb sie nochmals stehen, drehte sich um, warf Bert Ruffhände zu und die lachende Mahnung: Das nächste Mal wirst aber manierlich sein. Gut, daß es Abend ist, Vater merkt jedes Stäubchen an mir, hast mir's ganze Haar zerzaust, du.

Dann sprang sie in langen hastigen Schritten über die Wiesen, während Bert sich genächtigt der Mühle zuwandte. Nahim ließ ihn gehen. Zurückkehrende Besonnenheit veranlaßte ihn hierzu. Jüng er mit dem Schein Händel an, dem er nicht die geringste Mitleidlichkeit, wohl aber viel bedenkende Dabsucht zutraute, so brachte er die Schwester in der Leute Mund, und Vater erjühr die böse Sache. Das mußte unbedingt vermieden werden. Mütter dachte es ihm, zunächst nur mit Gesine zu reden. Sie mußte die Kleine strenger halten, ihr tief ins Gewissen reden. Das Kind mochte sich die Frage seiner Tochter gar nicht klargemacht haben. Ein gutes Wort zur rechten Zeit mußte es zur Befinnung bringen.

So hoffte Nahim. Dann wieder stellte er sich das hübsche Mädchen in seiner eifigen Gelasstheit und frühreifen 'ntwicklung vor und konnte an seine harmlose Kindheit und vor allem an seine Verbesserungsfähigkeit nicht recht glauben.

Er sah dem Bert nach. Ein großer, schlanker Bursch war's. Nun wandte er zufällig den Kopf, und Nahim sah im hellen Mondlicht ein Gesicht mit verschlagenen, derb sinnlichen Zügen, das ihn anwiderte. Aber bligende dunkle Augen waren darin, und unter led gezwirbeltem Schnurbart ein voller roter Mund, der betörende Schmeichelworte reden und heiß küssen konnte.

Das zusammen hatte es der unerfahrenen Sanna angetan. Dennoch, ein Mann, der ein blutjunges Mädchen heimlichen Zusammenstößen verleiht, anstatt offen umwerben, der ist kein Ehrenmann.

Vater, der wie ein Wort zu viel oder zu reich mochte schon recht haben, wenn er den Bert Pausten Salgenstrik nannte.

Gesine war noch auf. Sie hatte auf ihn gemauert, leuchtete ihm mit einer Lampe in sein Zimmer hinein, hatte er gleich Seltsamkeit, mit ihr zu reden, um dann auch sofort die Sache ein mit der hastigen Bewegung Sanna.

Sein scharfer Ton machte sie betroffen, so daß unruhiger Berlegenheit antwortete: Ich habe sie schon scholten. Sie wollte nur auf einen Sprung zu Freundin und kam doch eben erst nach Haus. Die Mutter einen flotten Bruder und an Veitens leht's da auch nicht gibt's bald ein Geschwätz. Es mag auch zum Zank kommen sein, Sanna sah ganz wild und erbtigt aus, daß sie Vater nicht in den Weg lief. Er sieht ihr ja nicht aber solche Unordnung mag er doch nicht an ihr.

Waters Ruggang hat ihr gerade gepakt in Kram, und Nahim erzählte, wo und mit wem er betroffen.

Gesine wurde freideweis. So weit ist's schon gefahren, tief sie bestürzt. Dergewit, wie kann Sanna das anunt! Sie kennt doch sein strenges Verbot. Freilich, gehorames Kind ist sie nie gewesen und hat auch ihren Willen durchgesetzt bei ihm. Er ist ja wie blüht ihre großen Fehler. Mit dem Bert liehte sie liebte als junges Kind hinterläßt zusammen, da hat kein und Wahren. Ja, Warum Antje hat selbst nicht gepart und richtete doch nichts aus damit. Botene hat gerade die Deeri am stärksten gereizt, und Jörn hat sie nie gestört. Der ist noch öftmal Schmeichelworten reich geworden.

Dem Bert gibt er sie trotzdem nicht. Noch eben mich nachdrücklich vor jeder Gemeinschaft mit dem gewarnt.

## Bekanntmachung.

die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.  
Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden hat genehmigt, daß an den vier Adventsontagen dieses Jahres 27. November, 4., 11. und 18. Dezember das Offenhalten der Läden und die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Handelsgewerbe in der Dauer von 10 Stunden, jedoch unter Ausschluß der Gottesdienstzeit erfolgt.

Es ist sonach das Offenhalten der Verkaufsstellen in hiesiger Stadtgemeinde an den bezeichneten Sonntagen zu nachstehenden Zeiten gestattet:

1. von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr für Konditoreien,
2. von 7 bis 9 Uhr vormittags, von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends für den Verkauf sämtlicher Ess- und Materialwaren, einschließlic des Verkaufs von Tabak und Zigarren,
3. von 11 Uhr vormittags bis abends 9 Uhr für den übrigen Kleinhandel.

Rabenau, am 23. November 1910.

Der Bürgermeister.

**— Kleine Notizen.** In einer Spinneret in Plauen bei Föbha geriet die Arbeiterin Schütze mit den Haaren in eine Maschine, wodurch ihr die Kopfhaut abgezogen wurde.

— Ein gefährlicher Einbrecher wurde in der Person des Dienstknechts Heimert in Rabenberg von einem Gendarm festgenommen. Der Diebstahl hat 15 Einbrüche in der Umgebung von Elstra verübt. — In der Schürig-Kampach'schen Fabrik in Pulsnitz wurde dem 16jährigen Weber Kiste aus Lepersdorf, welcher sich an den Armen einer im Gange befindlichen Transmissionsmaschine zu schaffen machte, die rechte Hand vollständig abgerissen und der Arm zweimal gebrochen. — In der Tischau bei Föbha wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, die stark verweselt war. — Die 30 Jahre alte Ehefrau des Bergarbeiters Pomper in Seidendorf hat sich er-

— Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Herrn J. N. J. Baran, Bahl- und Böttmühlmühle (Schweiz) bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung der Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Gicht, usw. hinweist. Wir empfehlen die Visage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

— Der Gesamtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma J. Baran & Söhne, Spezialhaus für Papier, Leder, Galanterie, Spielwaren und Bedarfsartikel, Dresden, Waldstrasse 54, am Besten, beigegeben.

worauf hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.

— Die allein in der Wohnung befindlichen Kinder des Handwerkers Schabert in Schönheide (8 und 3 Jahre) wollten mit der Petroleumlampe Feuer anmachen. Die brennenden Kinder wurden auf die Straße in den Schnee geworfen. Der ältere Knabe ist gestorben, seine jüngere Schwester erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

— Seit mehreren Tagen ist der Inhaber einer Fabrik künstlicher Blumen, Paul Nischbach aus Rabenberg, spurlos verschwunden.

— In der Generalversammlung der Dresdner Ortskrankenkasse machte der Direktor der Kasse eine interessante Bemerkung dahingehend, daß ein Teil der Dresdner Kassenärzte für die freie Arztwahl eintrete und sie mit verschiedenen Mitteln zu erweichen such. Mit dem Kaiser im Streite, Dr. Baron, dem höchstsolbaten Arzte, sei es auf Grund einer Beschwerde eines Mitgliedes und des bei der Erörterung derselben von Dr. Baron, gegenüber dem Vorstand beliebigen Verfahrens zum Vuch gekommen, jedoch Dr. Baron am 31. Dezember keine Tätigkeit einstellt. An dem gegenwärtigen Arztstimmte halte der Vorstand fest. Etwaige Mängel zu beseitigen sei er stets bereit. Die Einführung gleichzeitiger freier Arztwahl sei kaum mehr zu befürchten, da ihre Folgen unübersehbar sein müßten.

<b>Grosses Lager</b>	<b>Teppiche</b> Teppich-Vorlagen Fell-Vorlagen Wollene Laufstoffe Tisch-Läufer	<b>Tischgedecke</b> Tuchdecken Plüschdecken Wachdecken Gummidecken	<b>Linoleum</b> Fester, billigster, staubfreier Bodenbelag in Breiten 60, 67, 90, 110, 133, 300	<b>Leibwäsche</b> Bunte Barchent-Wäsche Weiße Barchent-Wäsche Weiße Hausstuch-Wäsche Normal-Tricot-Wäsche
<b>Beliebte Weihnachts-Geschenke!</b>	<b>Bettdecken</b> Weiße Bettbezüge Bunte Bettbezüge Barchent-Betttücher Halb-Betttücher	<b>Reisedecken</b> Wollene Schlafdecken Baumw. Schlafdecken Pferdedecken Kameelhaardecken	<b>Gardinen</b> Tüllgardinen Bunte Gardinen Tüll-Spachtelkanten Tülldecken, Läufer	<b>Seidene Chales</b> Chenille-Chales Wollene Chales Chenille-Tücher Seidene Halbtücher
<b>Tischtücher</b>	<b>Tafeltücher</b>	<b>Servietten</b>	<b>Handtücher</b>	<b>Wischtücher</b>

## Carl May, Deuben.

### Gr. Weihnachts-Ausstellung.

in Puppen- und Spiel-Waren aller Art.  
**GESCHENK-ARTIKEL** als: Lederwaren, Rauchservice, Rauchtische, Schreib-Zeuge u. v. a. mehr. Glas- und Porzellan-Waren.  
Schöne Nickelsachen.  
A. verw. Heinrich.

**Praktische Weihnachtsgeschenke**

**MAGGI® Würze,**  
**MAGGI® Suppen,**  
**MAGGI® Bouillon-Würfel.**

Man achte genau auf den Namen MAGGI und den Kreuzstern.

## Uhrketten

für Damen und Herren, reizende Neuheiten, empfiehlt zu wirklich billigen Preisen unter Garantie  
Uhrmachermstr. Morgenstern.

**Prozessagent Deflessen, Charandt,**  
behördlich zugelassener Rechtsbeistand bei den königlichen Amtsgerichten Charandt, Döhlen und Wildsdorff, ist  
**Dienstag, den 13. Dezbr. ds. Js., nachmittags von 5-7 Uhr**  
im Amtshof in Rabenau  
zu sprechen. — Sprechzeit in Charandt: **Freitags und Sonntags früh,**  
Fernsprecher Amt Deuben-Postschloß Nr. 54.

## Gasthof Cossmannsdorf

Morgen Sonntag  
schneid. Ballmusik.  
Um freundlichen Zuspruch bitten  
Max Weglich und Frau.

Die nützlichsten  
**Weihnachts-Geschenke.**



**SINGER**  
Nähmaschinen  
sind unentbehrlich  
in jedem Haushalt.

**SINGER**  
Nähmaschinen erhielten in  
Brüssel 1910  
wieder den Höchsten Preis.

**SINGER Co.**  
Nähmaschinen Akt.-Ges.  
Dresden, Ferdinandstrasse 2.

**Kgl. Sächs. Militärverein Seifersdorf u. Umg.**  
Sonntag, den 11. Dezember, abends halb 8 Uhr großer öffentlicher  
**Lichtbildervortrag**  
im Saale des Gasthofes zu Seifersdorf.  
**Der Krieg von 1870-71 in über 150 Bildern.**  
Eintritt 30 Pfg. Nachm. 4 Uhr für Kinder 10 Pfg.  
Der Vortragsstoff stützt sich auf die Unterführungskasse.  
Nach dem Vortrage Ball.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Kgl. Sächs. Militärverein.**  
Mehrere tüchtige  
**Stuhlbauer** für dauernd suchen **Ernst Wolf & Cie.**  
**Blut-Nährsalz-Kaffee** (Spartana) offeriert **P. Brückner.**  
Freundliche, helle  
**Wohnung** suchen junge Leute per 1. April 1911. Näheres zu erfahren in der Exped. ds. Bl.  
**Gemüse-Konserven** sind frisch eingetroffen bei **Otto Weiße.**

Gegründet 1862.  
Reichsbank-Giro-Konto.  
Sächs. Bank-Giro-Konto.  
Postscheck-Konto  
Leipzig No. 7008.  
Telephon-Anschluss No. 86.

# Vereinsbank

e. G. m. b. H.

Gegründet 1862.  
Geschäftszeit:  
8—1 Uhr vormittags,  
3—<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 6 Uhr nachmittags  
Sonnabends 8—3 Uhr,  
auch über Mittag.

Dippoldiswalde, den 8. Dezember 1910.

P. T.

Wir gestatten uns hierdurch höflichst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage unsere Geschäftsräume nach den gesamten

## Parterre-Räumlichkeiten der Herrengasse Nr. 100

Ecke Schuhgasse, (früher Eisenhandlung Georg Mehner) verlegt und unsere Geschäftsräume bankwürdig ausgestattet haben. Wir benutzen diese Gelegenheit, unsern verehrlichen Mitgliedern und Geschäftsfreunden unseren aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen für das große Vertrauen, welches uns in so reichem Maße bisher erwiesen worden ist. Wir werden nach wie vor uns durch strenge Solidität auszuzeichnen suchen und uns bemühen, unsere verehrlichen Auftraggeber in allen Zweigen des Bankfaches zuvorkommend, gewissenhaft und verschwiegen zu bedienen. Direkte u. erste Verbindungen im In- und Auslande setzen uns in die Lage, alle auf solider Unterlage beruhenden bankmäßigen Geschäfte ausführen zu können.

### Mitglieds-Anteile unseres Institutes

von M. 100.— bis M. 5000.— gelangen von dem der Einzahlung folgenden Monate ab zur Dividendenberechtigung, während wir Spar- u. Depositengelder in jeder Höhe, auch von Nicht-Mitgliedern, gegen sofortige Verfügung od. geg. Kündigung, zu dem den Geld-Markts-Verhältnissen entsprechenden Zinsfuß annehmen. Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Tage und endet mit dem der Auszahlung vorhergehenden Tage.

Wir empfehlen uns angelegentlichst zur

### Eröffnung von laufenden Rechnungen

und gestatten uns höflichst darauf hinzuweisen, daß wir in der Lage sind, an jedem nennenswerten Orte des In- und Auslandes Gelder unter mäßigster Spesenberechnung zur Auszahlung zu bringen. Unseren Depositen- und Kontokorrent-Kunden stehen

### Scheck- und Postkarten-Scheck-Formulare

zur Verfügung und bemerken wir höflichst, daß unsere Schecks an ca. 250 Plätzen Deutschlands spesenfrei eingelöst werden. Wir empfehlen uns ferner zur

### Gewährung von Krediten

gegen gute Bürgschaft, Verpfändung von Wertpapieren oder guten hypothekarischen Sicherheiten, zur

### Diskontierung und zum Einzug von Wechseln, Schecks, Anweisungen usw.

Domizilstelle für Wechsel (Formulare sind an unserer Kassenstelle kostenlos erhältlich),

### Anwechslung ausländischer Geldsorten, Münzen usw.

Wir vermitteln den

### An- und Verkauf von Staatspapieren, Stadtanleihen, Pfandbriefen, Aktien usw., auch außerbörslich

zu mäßigen Sätzen, und können mündelichere Hypotheken-Bank-Pfandbriefe zum Teil spesenfrei beschaffen.

Aufträge auf an irgend welchen Plätzen zur Zeichnung aufliegende Wertpapiere führen wir spesenfrei aus.

### Coupons und Dividendenscheine

gelangen durch uns 14 Tage vor Fälligkeit spesenfrei zur Eintösung; den Einzug gelöster Wertpapiere sowie die sorgfältigste Ueberwachung der Auslösung von Wertpapieren übernehmen wir ebenfalls kostenlos. Die

### Besorgung neuer Coupons und Dividendenbogen

vermitteln wir spesenfrei. Wir dienen auch fernerhin gern und streng verschwiegen der

### Vermögens-Verwaltung etc.

Der Aufbewahrg. u. Verwaltg. offen. u. geschloss. Depots widm. wir zu mäßigst Sätz. größte Sorgfalt.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Schmucksachen usw. stellen wir ab Januar 1911 gegen geringe Gebühr Tresor-Fächer unter eigenen Verschluss des Mieters in einer feuer- und diebes-sicheren Tresor-Anlage zur Verfügung.

Zudem wir uns dem Wohlwollen unserer verehrlichen Geschäftsfreunde angelegentlichst empfohlen halten, zeichnen wir mit besonderer Hochachtung

**Vereinsbank,**

e. G. m. b. H.

Dr. Weißbach.

G. Willkomm.

Otto Müller.

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fied, Rabenau.

lich mit einem Hammer wiederholt darauf den Kopf, daß der Kofferer Blut überströmte zusammenfaßt. Darauf plünderte der Täter, der die Tür abgeschlossen hatte, die Kasse und verschwand.

In Greifswald wurde der Rangiermeister Valentin um 6 Uhr morgens von einem Zug überfahren und sofort getötet. Der unglückliche Diebhaber. Einen originellen Hintergrund hat eine Diebstahlsaffäre, mit deren Aufklärung jetzt die Charlottenburger Polizei beschäftigt ist. In der Spandauer Straße zu Charlottenburg wohnt ein Diplomingenieur, der schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Scheidung lebt. Obgleich schon eine ganze Reihe von Terminen anstanden, einigten sich die Eheleute immer wieder und wohnen — bis zum nächsten Streit — friedlich zusammen. Inzwischen hatte der Ingenieur einen Kaufmann H. als Chamberlainen in seine aus sieben Zimmern bestehende Wohnung aufgenommen. Dieser kaufte mit der Frau des Ingenieurs Beziehungen an, die schließlich zu neuen Differenzen führten. Der Kaufmann brachte an der Wohnungstür sein eigenes Schloß an und hing einen Zettel des Inhalts daneben, daß dem Ingenieur „durch Gerichtsbescheid“ der Zutritt zu der Wohnung verboten sei. Trotzdem verhielten sich die Eheleute wieder und unternehmen sogar eine gemeinschaftliche Reise. Als sie vor einigen Tagen wieder zurückkehrten, machten sie eine überraschende Entdeckung: die gesamte Wohnungseinrichtung, die einen Wert von 17000 Mk. darstellt, war mit Ausnahme der Wäsche und allen anderen Gegenständen verschwunden. Die sofort beantragte Polizei stellte fest, daß der Kaufmann die Möbel für 8000 Mark an einen Händler verkauft hatte, nachdem er die Versicherung abgegeben hatte, daß die Möbel sein Eigentum seien. Die Gegenstände sind inzwischen bis auf einen kleinen Rest wieder zur Stelle geschafft worden. Der Kaufmann hat die Fährte ergriffen und soll sich angeblich nach Hamburg gewandt haben. Vor der Abreise soll er erklärt haben, daß er für die Frau des Ingenieurs so große Ausgaben hatte, daß er sich habe schuldig halten müssen.

Ein großer Wäschdiebstahl ist nachts in dem Spezialwäschhaus von Abraham in Berlin, Berliner Allee 22, verübt worden. Die Einbrecher hielten im Lagerraum große Ansätze. Hunderte von Hemden, über hundert Servietten, 130 Beinkleider, Tischtücher usw. schleppten die dreifache Eindringlinge fort. Das anstammende Gut hat einen Wert von mehr als 3000 Mark. Der Einbruch wurde so geschickt ausgeführt, daß der nebenan schlafende Geschäftsinhaber nicht das geringste Geräusch vernahm.

Einen ungläublichen Fall von russischem Aberglauben erzählt die „Allg. Ztg.“ Eine Bäuerin heiratete in zweiter Ehe einen Kaufmann, dem die drei Kinder aus der ersten Ehe eine Last waren. Plötzlich erwürgte er ein Kind nach dem anderen und behauptete, der verstorbenen erste Gatte sei der Täter gewesen. Nach dem fand wirklich Glauben, bis das älteste Kind bei einem Nordvergnügen dem Stiefvater entwich und alles an den Tag brachte.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich bei Wilsleben in England. Auf einen in der Station haltenden Personenzug fuhr ein anderer auf. Ein Passagier ist tot, 46 sind schwer, etwa 50 sind leichter verletzt. Nach dem Anprall der beiden Züge erfüllten gräßliche Schreie der unter den Trümmern eingeklemmten Verwundeten die Luft. Die Bahnbeamten und die auf dem Bahnhofs wartenden Passagiere eilten sofort herzu und brachten alle Kräfte an, die Unglücklichen zu befreien, auch Kräfte kamen herbei. Die drei letzten Wagen des stehenden Zuges wurden total zertrümmert. Die meisten Passagiere darin sind schwer verletzt. Ein Bahndiener lag unter einem Balken, seine beiden Beine und Arme waren zerschmettert und sein Schädel gedrückt. Als man ihn endlich befreit hatte, lebte er noch, doch starb er auf dem Wege zum Hospital. Man sah Personen unter den Trümmern liegen, weiß so eingeklemmt, daß sie sich nicht rühren konnten. Glücklicherweise brannten die Trümmern nicht. In vielen Fällen mußten Wagenentele weggeschafft werden ehe die Unglücklichen befreit werden konnten.

Schneestürme in Rußland. Auf der zentralasiatischen Bahn sind etwa 20 Güterwagen unterwegs von einemurchsichtigen Wetter überrascht worden und auf der Strecke liegen geblieben. Einige Lokomotiven sind eingefroren und vollständig unter Sand begraben. Die Personenzüge liegen seit vielen Tagen an berichteten Stellen und können

nicht vorwärts. Die Passagiere leiden Mangel an Lebensmitteln. Die Arbeiter weigern sich, die durch Sand und Schnee verwehte Strecke anzuschauen, da sie keine Kleider haben. Es sind insgesam Truppen requiriert worden. Längs der Kaschmirbahn, in den Kreisen Petross und Kasalluk sind über 100 Kirgisen und 5000 Stück Pferde, Kühe und Schafe ertrunken. In der Steppe herrscht eine Kälte von 35 Grad Reaumur. Die Wege der Nomaden ist eine verwinkelte. Beim Durchziehen der Steppe findet man überall ertrunkene Menschen und Tiere. In Andhian fiel rosafarbiger Schnee.

### Gerichtshalle.

Soldatenmishandlungen in 280 Fällen. Der im achten Jahre dienende Sergeant Böhmler vom Jauerschen Infanterieregiment Nr. 154 wurde wegen Mishandlung Untergebener in mehr als 260 Fällen vom Oberkriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Der Angeklagte, der die Rekruten u. a. auch dadurch quälte, daß er sie nach der Zahl der Regimentsnummer — 154 mal — das Gewehr strecken ließ, war in der ersten Instanz zu nur 6 Wochen Militärarrest verurteilt worden. Hauptstrafe um die Degradation durchzusetzen, hatte der Gerichtsherr Verurteilung eingelegt.

Der Mosditer Krawall-Prozess. Ein arbeitsloser Kohlenarbeiter war in einer Schankwirtschaft mit Gammelschläuchen und Flaschen beschäftigt, weil er erklärt hatte, es sei ihm egal, wo er tätig sei. Bei der Aufzählung dieser Zengen kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Gerichtspräsidenten und dem Verteidiger Dr. Liebluch, der die Fragestellungen demängliche Der Gerichtshof erklärte die Beantwortung der Fragen für unbegründet. Der Zeuge konnte nicht mit Bestimmtheit behaupten, wer ihn geschlagen habe, ebenso wenig wollte der Zeuge das wissen, weil er den Szenen den Rücken zugewandt habe. Auch andere Arbeiter bezeugten, daß sie in der betreffenden Schankwirtschaft wegen ihrer Arbeitslosigkeit gemishandelt seien. Der Zeuge und die Zeugin haben sie beschuldigt ebenfalls bedroht und ihnen gesagt, sie sollten sich schämen. Ein Zeuge will beobachtet haben, daß ein Mann, den er für einen Kriminalbeamten hielt, an verschiedenen Stellen wiederholt „Blutbande“ gerufen habe. Am Dienstag kam der Fall des Angeklagten Eisenreich zur Sprache, der auf dem Wege zu einer Normenbestimmung in den Trübel geriet und beleidigende Rufe gegen die Beamten ausstieß. Das soll aber nur einmal der Fall gewesen sein, während die Zengen eine Wiederholung behaupten. Der Angeklagte Romanowski hat „Blutbande“ gerufen. Eine Zeugin, die in der Untersuchungshaft angeklagt wurde, der sie mehrere Male gefallen, spricht jetzt nur von einem Male. Die Polizei stellte Liebereiser in Abrede. Mechaniker Frosch sagt ebenfalls aus, die Polizei sei rigoreus vorgegangen. Eine ängstliche alte Frau sei mit dem Säbel geschlagen, daß sie zu Boden sank. Junge Beamter Schützle flüchtete, daß die Polizei korrekt vorgegangen sei, sie sei eher zu milde, wie zu streng gewesen. Danach wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

### Bermischtes.

Die Sonntagarbeit im Kleinhandel will die Stadt Berlin einschränken. Die Einzelhändler, die ohnehin unter schwerer Konkurrenz zu leiden haben, sind nicht eben davon erbaud.

Die Berliner Stellenvermittler hielten eine große Protest-Versammlung gegen die neuen Gehaltsmaxime ob, die das ganze Geschäft ruinieren. Sie verlangten eine Erhöhung, an die aber der ganze Sozialismus nach nicht zu denken ist.

Ein sehr schlechtes Terraingeschäft machte die Stadt Berlin. Sie erwarb vor längerer Zeit das sogenannte „Schneckenviertel“ im Stadtzentrum, um es freihändig zu veräußern, konnte es aber nicht loswerden. Jetzt ist der Verkauf an eine Terraingesellschaft beschloffen. Der Kaufpreis beträgt 6 700 000 Mark. Bei diesem Geschäft verliert Berlin nicht weniger als ungefähr 60 Prozent.

Kraffe Submissionsblüten hat wieder die Ausschreibung der Lieferungen von Fleisch und Butterwaren für den Bedarf sämtlicher Anstalten und Kasernen der Garnison Berlin ergeben. Die Preisangebote wurden Freitag den 17. Dezember

des Garbeporps für das 1. Semester des nächsten Jahres geöffnet. Es ergaben sich dabei, wie die „Allg. Fleisch-Ztg.“ berichtet, ganz erhebliche Differenzen. Bei Ros 1 das 249 020 Kilogramm Rind-, Kalb- und Hammelfleisch umfasst, beträgt die Differenz zwischen dem Höchstangebot (644 178 78 Mark) und dem niedrigsten (415 222 85 Mark) nicht weniger als 228 951,28 Mark. Bei Ros 2, das 301 185 Kilogramm Schweinefleisch, Speck und Wurst umfasst, hat die Differenz zwischen dem Höchstangebot (391 951,10 Mark) und dem niedrigsten Angebot (362 544,40 Mark) 20 406,70 Mark betragen.

Eine Frau für eine . . . Streichholzschachtel. Eine amerikanische Frauenzeitschrift hat die Presse zusammengestellt, die bei verschiedenen wilden Völkern für Frauen erzielt werden. Es ergab sich, daß die Kassen der höchsten Preis dafür bezahlen, denn eine Frau gilt bei ihnen zwei bis zehn Kinder, je nach ihrer Körperkraft. In Kamtschatka ist sie um einige Renntiere zu haben. Recht eigentümlich wird ihr Wert bei den turkestanischen Kalauern berechnet, sie gilt dort genau das eigene Körpergewicht, umgekehrt in — Sutter. Ganz schlechte Preisverhältnisse im Frauenhandel bestehen in Uganda, wo eine Frau für eine Anzahl Patronen oder auch nur für eine Schachtel Stechnadeln zu haben ist; den Rekord der Billigkeit aber findet man in den Urwäldern von Australien, wo der Kaufpreis in einer Streichholzschachtel besteht.

Großfeuer. Der erst kürzlich mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million auf dem Rieselgute der Stadt Berlin errichtete große Kornspeicher ist ein Raub der Flammen geworden. Am 16. Schlauchleistungs wurde Wasser gegeben. Der Speicher war bis zum Sturz mit Feldfrüchten angefüllt.

Eine militärische Angelegenheit macht laut „Allg. Volksztg.“ im Rheinland viel Aufsehen. Der Rechtsanwalt und Notar Dammann aus Oberhausen wurde in seiner Eigenschaft als Oberleutnant d. S. mit schlichtem Abschied entlassen, weil er einen anderen Referatsoffizier, der ihn in einem Briefe beleidigt hatte, nicht forderste. Dieser andere Referatsoffizier, ein Kaufmann, hatte dem Anwalt 20000 Mark unterschlagen, worauf letzterer den Bericht abdrückte. Die Folge war der beleidigende Brief, für den sich nach Aufklärung der Behörde, Dammann standesgemäße Sühnung hätte verschaffen müssen. Der Kaufmann hat sich später selbst erschossen, worauf noch zahlreiche andere Beleidigungen an den Tag kamen.

Die Hochwasserhäden in Frankreich. Die französische Depuirtentammer hat einstimmig einen Kredit von 5800000 Francs zugunsten der vom Hochwasser Betroffenen bewilligt.

Zwei Dampfer gescheitert. Der italienische Dampfer „Norte America“ ist südlich von Kap Spartel gescheitert, begleitet ein englischer Dampfer westlich von Genta. Beide Schiffe sind verloren. Der englische Dampfer war auf der Fahrt von Toulon nach Sevilla beauftragt.

### Für Geist und Gemüt.

#### Herbst.

Im herblichen Dämmer, von Nebeln verhangen, Da ichleichen so träge die Stunden, die hangen, Die Tage der Liebe, des Weges, die frohen, Der wonnige Sommer sind längst schon entflohen.

Herbststürme sie toben, ein mitleidlos Wehen Gemahnen uns aber an sichres Vergehen.

Wer brächte den Sommer, die Jugend uns wieder? Verklangen der Kelgen, verhallen die Rieder.

Annie Bander.

Uebertreffen. Sachen: „Bei uns waren heute nach Einbrecher. Die haben alle unsere silbernen Büffel und Gabeln mitgenommen.“ — Greichen: „D. das ist noch gar nichts! Bei uns war gestern der Gerichtsvollzieher, der hat unsere ganzen Möbel mitgenommen.“

„Riel hier ist die Grenze seiner Nachgiebigkeit gegen Sanna. Was soll aber daraus werden Achim?“

„Nichts, du mußt die Deern hüten und verwarnen. Vater darf nichts erfahren.“

„Ja, denkst du denn, sie hört auf mich, wo sie nicht mal Vater pariert?“

„Stell' ihr geradezu vor, daß Wert bloß auf Vaters Geld spekuliert.“

„Freilich tu er das,“ gab sie bestig zurück. „Nichts ist er denn arbeitslos. Da hat er sich ein paar Jahre draußen herumgetrieben und ist heimgekommen mit leeren Taschen. Daß es mit seinem Vater so sehr schlecht steht, hat er nicht vermutet, sondern hat Geld haben wollen, um sich in Damburg auf das Steueramtsgesamten vorzubereiten. Und weil in der Mühle gar nichts mehr zu haben ist, hat er sich an unsere eitle Sanna 'rangemacht. Ach, mein Gott, die dumme Deern, sich so einfangen zu lassen von solchen Worten. An das Examen glaub' ich schon gar nicht. Aus dem wird nie was Rechtes. Sag' ich ihr das, verachtet sie mich, weil sie sich für einen ganzen Lebenseinsticht hält.“

„Trotzdem, versuchen mußt du's, Gesine. Ganz ruhig und verständig. Das wird sie schon überzeugen. Schließlich ist sie doch an Jahren noch ein Kind, das muß zur Vernunft zu bringen sein.“

„Es sind doch keine schlimmen Wege, Gesine. Vater wird sich damit ansöhnen, wenn er sieht, daß es für uns die rechten sind. Nur Sannas Weg, das ist ein Jergang, da müssen wir aufpassen, daß sie sich nicht verirrt.“

Lange lag Achim in seinem breiten bequemen Bett wach und konnte vor Sinnen und Sorgen keinen Schlaf finden. Erst als der neue Morgen grante, schlief er und nun freilich bis in den hellen Tag hinein, denn junge Natur verlangt ihr Recht.

Als er gegen zehn ins Wohnzimmer kam, fand er nur Sanna dort, die am Fenster mit verdrossenem Gesicht über einer Näharbeit saß.

Sie erwiderte kaum seinen Morgengruß, stand aber auf, um ihm Raucher aus der Küche zu holen, wo man ihn für

den Bangschläfer warngelassen hatte.

Sie setzte die Kanne auf den gedeckten Sojatisch und meinte unseindlich: „Das Einjuchsen besorg' selber, ich bin doch keine Kellnerin, die dem jungen Herrn den Tag durch zu Beschl stehen muß. Bei uns wird um sechs Kaffee getrunken, daß du's weißt.“

„Wart' du wirklich schon so früh auf, Kleine? Ich mein', ich hätt' dich noch spät abends ziemlich weit draußen rumlaufen sehen. Gesine sollte dir das nicht erlauben. Mit Dunkelwerden gehört 'ne kleine Deern ins Haus.“

Sie hatte sich wieder an ihren Nähtisch gesetzt und warf ihm von daher einen bösen Blick zu. „Ich hab' jetzt wohl zwei Aufpaffer. Ich bin aber kein Kind mehr, ich verbitt' mir die Spionage.“

„Gesine hat mit ihr gesprochen,“ dachte er, „aber zur Vernunft ist die kleine Kröte nicht gekommen, bloß giftiger ist sie geworden.“ Er sagte jedoch einstweilen nichts auf ihre schnippischen Worte, denn er war hungrig und ließ sich erst mal den guten Kaffee schmecken und das häßliche Landbrot zu dem ihm frische süße Butter und goldblauer Honig zur Verfügung standen.

Alles war so nett und einladend auf sauberen weißen Tafeltuch geordnet, daß der verwöhnteste Städler an dem appetitlichen Morgenmahl nichts hätte ansprechen können, und das war Achim gar nicht mal, denn wie ein Unfall hatte er in der einfachen Lehrereinstellung natürlich nicht gespeist.

„Hast du den Tisch so hübsch gedeckt, Lütt? Außerste er dazwischen mal, weil ihr hinter's Gesichtchen ihn schließlich leid tat und auch zu wiederholt war unter dem kausferglänzenden Haar, in dem die Morgensonne blendende Lichter weckte, um ihn nicht mit ihrer Unliebendwürdigkeit zu verdrängen.“

Aber sie reagierte nicht darauf. „Soll' mir einfallen, ich werd' dich gerad' wie einen Feinjen bedienen,“ höhnte sie trozig. „Gesine tat's. Die müßt' dich ja wohl am liebsten in Wolke packen.“

„Da kannst du viel von Gesine lernen, Lütt, und vor allem ein manerliches Benehmen. Schade, wenn 'ne hübsche Deern so widerborstig ist,“ versepte er ruhig. Und da er nun sein Frühstück beendet hatte, trat er zu ihr ans Fenster, hob ihr geilenktes Kinn auf und schmeckte: „Nun sag' mal, was ist

dir denn an diesem prächtigen Weizen verquer gekommen?“

„Nichts, was dich angeht.“

„Doch, alles was im Hause vorgeht, betrifft mich auch mich, Sanna. Ich ahne auch, was dir die Laune verdorbt. Gesine hat ein bißchen erst mit dir gesprochen, wie? Das mußte sie doch, Lütt. Und du solltest ihr dankbar sein und du bist ab recht verständig.“

Aber sie schüttelte bestig seine Hand ab und schrie mit hüße sunkeluden Augen: „Aha, daher pfeift der Wind? Dacht' ich's mir doch. Gesine ist viel zu einfältig, um von selber darauf zu kommen.“

„Zu rein, meinst du,“ rief er drohend. „So häßliche Dinge traute sie in ihrer Unschuld der kleinen Schwester gar nicht zu. Da mußte freilich einer kommen und ihr ein flam-mendes Licht aufdecken. Ja, du,“ — die ehrliche Enttäuschung übermannte ihn, er packte das trozig ansbegehrende Mädchen rauh am Arm. — „ich hab' nicht Gesine's engelhafte Langmut mit dir. Bestimme dich mal, leichtfertige Deern, und dank' Gott, daß ich's erst Gesine sagte, wo ich dich gestern abend fand, und nicht gleich Vater. Das wird aber geschehen, wenn du keine Vernunft annimmst, verlaß dich darauf.“

„Unterlieh' dich,“ fauchte sie ihn an. „Ich werd's Vater schon selber eines Tages sagen, und dann wird die Sach' anders ausgehen, als ihr Splitterrichter denkst. Fast übrigens selber kein gutes Gewissen, ich hab's dir gleich angemerkt. Wie kannst du mit Steinen werfen, wo du im Glashaus sitzt? Wer weiß, ob du morgen überhaupt noch ein Wort auf dem Gunderhof sagen darfst, du Spion.“

Mit diesem höhnenden Trunp warf sie das Nähtuch hin und rannte hinaus.

„Das ist eine ganz geriffene Deern,“ dachte er. „Schließlich ist sie wirklich im Glashaus und morgen vielleicht auf der Straße. Wie kann ich da Gewaltmaßregeln anwenden wollen in solcher präferen Lage? Mag das verdrehte Wädel verdröben, ich rühr' keine Hand um sie.“

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Stadtverordnetenwahl.

Die Anforderungen, die heute an Staat und Gemeinden gestellt werden, verpflichtet einen jeden, die Augen offen zu halten und die Angelegenheiten nicht gehen zu lassen, wie es am Ende ausläuft, — zum Besten oder zum Schaden der Träger der Lasten. Die heutigen Verhältnisse erfordern Männer, die klaren Auges prüfen, raten und taten, gemeinschaftlich zum Wohl der Gemeinde und ihrer Angehörigen, dabei alles Persönliche meiden und nur sachlich ohne Unterschied des Standes arbeiten. In diesem Sinn liess sich auch der hiesige Hausbesitzerverein leiten und hat für die bevorstehende Wahl, welche am Mittwoch, den 14. Dezember ds. Js. von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmitt. stattfindet, folgende Herren Kandidaten aufgestellt:

**Paul Kittner, Klempnermeister,**  
**Eduard Otto, Privatus,**  
**Otto Hünich, Stuhlbauermeister.**  
 Der Grund- und Hausbesitzer-Verein.

## Stadtverordneten-Wahlen.

Zu den am Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Dezember von nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen wurden vom Bürger-Verein aufgestellt:

**als Anwärter**  
 Herr Klempnermeister Paul Kittner  
 Herr Wirtschaftsbesitzer Richard Geissler  
 Herr Stuhlfabrikant Arthur März  
**als Unanwärter**  
 Herr Kaufmann Alfred Heger.

Wir bitten die geehrten Wähler, uns in den getroffenen Wahlen zu unterstützen. Stimmzettel sind auch am Wahllokale zu entnehmen.  
 Der Bürger-Verein.

## Stuhlbauerlehrlinge

für nächste Ostern werden jetzt wieder angenommen.  
 Rabenauer Sitzmöbel-Industrie Ferdinand Büsser G. m. b. H.

## Kurhaus Seifersdorf

ist wieder geöffnet.

ff. Kaffee m. Kuchen u. sonstige Speisen u. Getränke in allbekanntester Weise.  
 Zu dem weiteren zahlreichen Besuche laden freundl. ein D. Dreßler u. Frau

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle Tisch- und Hängelampen, Brothobel, Wärmflaschen, Reibmaschinen, Wringmaschinen, Plätten, Kohlenkästen und Schaufeln, Küchenwagen u. a. m.

Paul Kittner, Klempnermeister, Rabenau.  
 Jugend-Verein „Weiterer Blick“, Kleinölsa.  
 Morgen Sonntag

## Kränzchen.

Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein der Vorstand.  
 Billig, kräftig, wohlschmeckend sind



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teiler Suppe, nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei Emilie Klippel, Höhenstrasse 29.

## Extra billige Preise

Sämtliche Damen- u. Kinder-Paletots, Jacketts, Kostüm-Röcke, Umbänge

werden jetzt ohne Aufforderung im Preise um 10 % (teilweise noch mehr) ermässigt und wird ausserdem noch der übliche Markenrabatt von 5 % an der Kasse verabfolgt.

Jedes Stück in elegantem Karton

Carl May, Deuben.

**Guter Fräser** Zug- u. Mundharmonikas, Violinen, Akkordzithern, sowie alle Musik-Instrumente liefert Hermann Gieser.

gesucht zum sofortigen Eintritt bei Louis Bachmann, Röhrenfabrik, Rabenau.

## Amtshof Rabenau.

Morgen Sonntag  
 Hierzu ladet ergebenst ein Bernh. Frenzel u. Frau.  
 feine Ballmusik

## König Albert-Höhe Rabenau.

Morgen Sonntag  
 Um regen Zuspruch bitten freundlichst Ernst Baermann u. Frau.  
 feine öffentliche Ballmusik.

## Gasthof zum Erbgericht, Borlas.

Morgen Sonntag  
 ausgeführt von der Charakter-Stadtcapelle mit nachfolgendem Ball.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein Philipp u. Schleinitz.

## Gasthof Spechtritz.

Morgen Sonntag  
 Preis-Skat-Tournier.  
 2 Serien. Anfang 4 Uhr.



Uhren u. Goldwaren sind Vertrauensartikel u. sollten nur bei einem als reell bekannten Fachmann gekauft werden. Ich führe nur erstklass. erprobte Fabrikate u. leiste für jed. Stück entsprech. Garantie.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.  
 Bitte mein Schaufenster zu besichtigen.  
 Grösste Neuheit in Kolliers und Broschen, mit echt Meissner Handmalerei. Goldene Verlobungsringe, in jeder Preislage, das Paar von 8 Mk. an. Grösste Auswahl am Platze. Aeusserst billige Preise.  
 Gegr. 1893 P. Morgenstern, Uhrmachermstr., Rabenau. Telefon 114

## Als passende Weihnachts-Geschenke empfiehlt

Haushaltswagen von M. 2.25 an, Reibmaschinen von M. 2.25 an, Kaffeemühlen von M. 1.40 an, Wandkaffee-mühlen von M. 3.90 an, Fleischhackmaschinen von M. 3.50 an, Brothobel von M. 4.00 an, Wringmaschinen, la Solinger Stahlwaren als: Sch., Trauchier- u. Kinderbesteck, Taschenmesser, Scheeren, Wiegemesser, Geflügelscheeren u. in bekannt guten und ersten Qualitäten Fritz Pfotenhauer.



Puppenwagen Sportwagen Piccolowagen  
 zu äusserst billigen Preisen  
 Albert Schelzig, Korbmachermstr., Rabenau.

## Reizende Festgeschenke

Puppenwagen, Leiterwagen, Kinder-Schreibpulte, Flieg. Holländer, Sportwagen, Ruhestühle für Erwachsene. Grösste Auswahl der Residenz. Paul Schmidt, Dresden-A. Moritzstr. 7 (Ecke König-Johannstr.) Telefon 4569.

Prospekt frei: Garantie Zurücknahme  
 Franko-Lieferung.

Mit u. ohne Heizung. Wenig Raum, wenig Wasser, beanspruchen meine solid gearbeit. Wannen von 13 Mk. an. Tausende im Gebrauch. Beste freiwillige Zeugnisse.  
 Bernh. Hähner, Chemnitz No. 750.  
 Verkaufsstelle: Curt Glöckner, Klempnermstr., Rabenau i. S.

## Weihnachts-Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von:  
 1 Pfd. f. Melange-Kaffee à M. 1.68 od. 1 „ f. entölteten Kakao à M. 2.40 verabreichte, solange d. Vorrat reicht, ein Märchenhaus zur Selbstaufstellung, sowie viele andere prakt. Gegenstände für Haushalt usw., deren Verzeichnis in meinen Filialen erhältlich ist.  
 Niederlage der Schokoladen-Fabrik  
 Richard Selbmann, Hauptstrasse 49.

## Maurer

werden sofort eingestellt bei hohen Löhnen. Neben: Brücke in Seifersdorf.

Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt sämtliche Backwaren in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen Fritz Pfotenhauer.

## Haus

m. schön. Obst- u. Gemüsegarten, sowie 7 Scheff. Bachtfeld sofort zu verkaufen. Näheres erteilt Paul Wolf, Großölsa.